

Agricola, Johann Wilhelm

Padua: Iohannes Wilhelmus Agricola Altenburgensis 13.11.1647, MNGA 2414.

Physikus der Stadt Oels. 1661 als Nachfolger von Angelus Silesius (siehe Scheffler, Johannes) Hof- und Leibarzt des Herzogs Sylvius Nimrod von Württemberg-Oels erwähnt. In gleicher Stellung war er auch bei den Herzögen Sylvius Friedrich und Christian Ulrich von Württemberg-Oels. Die Familie stammte aus der Pfalz und war protestantischer Ausrichtung. Bereits sein Vater Johann hatte Mitte des 17. Jahrhunderts die Stelle als Stadtarzt von Breslau inne. Der Sohn Johann Wilhelm war der Oberamtsrat (1661-1712). 1693 stand er zunächst in den Diensten von Sylvius Friedrich von Württemberg-Oels als Berater, da er ein promovierter Jurist war. 1698 folgte der Übertritt zum katholischen Glauben.

Literatur: Conrads, Oberamt (Msk).

Albert, Paul

ROM CG.: 1575.

Studium der Philosophie und Theologie. Er verließ Rom nach acht Studienjahren am 02.10.1582.

Auf der Rückreise in die Heimat scheint er den Dokortitel für Theologie in Bologna erworben zu haben, hierfür jedoch kein Nachweis in den Quellen.

Lebensdaten: Radolfzell am Bodensee 1557-Breslau 06.05.1600. Sohn von Georg Albert und Anna geb. Ettschenreutin. Während seines Studienaufenthaltes in Rom erhielt er 1580 von Gregor XIII. ein Diakonat an der Breslauer Kathedrale, ein Jahr darauf die niederen Weihen. Nach seiner Rückkehr aus Italien hielt er sich zunächst in Weingarten auf, kam schon 1583 nach Breslau, wo er wegen der Residenzpflicht wohnen mußte. Er gehörte zu den schwäbischen Landsleuten, die der spätere Bischof Jerin nach Breslau holte, wie K. Waibel, B. Jerin, J. Don, K. Don. M. Gerstmann, der bis 1585 Bischof in Breslau war, verwarf die Kandidatur Alberts zum Domscholastiker angeblich aufgrund seines jungen Alters. Es spielte dabei vielleicht aber auch die Tatsache eine Rolle, daß Albert kein Schlesier war, wie er in seiner Korrespondenz nach Rom schilderte. Nach der Wahl Jerins zum Bischof wurde Albert sein Rat und Geschäftsträger, ging in dessen Auftrag mehrmals zu den Höfen nach Rom und Prag. 1591 Landeshauptmann von Neisse. Nach dem Tode Jerins wurde Albert von Rudolf II. zum Bischofsamt von Breslau vorgeschlagen, allerdings wurde ihm B. Hahn bei der Wahl vorgezogen. Der Kaiser erklärte die Wahl für ungültig, Papst Clemens VIII. hielt jedoch zu Hahn. Es kam 1599 zu Neuwahlen, bei denen Albert in der Tat zum neuen Bischof von Breslau gewählt wurde. Von Alberts Wahl zum Bischof berichtete N. Henel in seiner *Silesiographia*. Die Wahl des aus Schwaben stammenden neuen Bischofs fand nicht überall Anklang; Hz. Karl von Münsterberg und Joachim Friedrich von Liegnitz und Brieg, beide kaiserliche deputierte Kommissare, weigerten sich zunächst an den Feierlichkeiten teilzunehmen, weil der neue Bischof kein Schlesier war.

Der Kaiser verlieh Er starb im Amt noch vor seiner Konsekration ihm das Oberamt, das bis 1599 vom Hz. Karl von Oels verwaltet wurde.

Literatur: Jungnitz, Breslauer

Alberti, Christoph

Padua: Christophorus Alberti Boleslaviensis Silesius 06.07.1618, MNGA 1477. Er immatrikulierte 153

sich als *comes palatinus, auratus miles, eques et poeta caesareus*. Prüfung zum Dr. med. 10.09.1618 im C.V., AUP Ms. 468.

Lebensdaten: Bunzlau 10.08.1586-24.11.1646. Immatrikulation in Frankfurt/O. 1619 als Begleiter. Protophysikus in Preßburg. Medizinal-Rat zu Bernstadt, Leib- und Hofarzt der Herzögen Heinrich Wenzel und Karl Friedrich von Oels-bernstadt. Gekrönter Dichter, kaiserlicher Pfalzgraf, *Civis romanus, Eques auratus* und als solcher auch päpstlicher Pfalzgraf.

Literatur: Sinapius, Olsnogr. I, S. 617; Sachs I, S. 11; Kaczorowski, S. 52; Pfothenauer, ZVGS 26 (1892), S. 322.

Hess, Johannes

Padua: Iohannes Hesus Vratislaviensis I.V.D. 1554, MNGI I fol. 106. Bologna: Dominus Johannes Hess iuris doctor 1554, ANGUB S. 332. Ferrara: Johannes Hess ex Silesia 18.05.1554. In diesem Datum erlangte er seinen Doktor beider Rechte.

Lebensdaten: Breslau 21.12.1529-Breslau 16.10.1594. Es handelt sich um den Sohn des gleichnamigen Breslauer Reformators (1490-1547), der ebenfalls in Bologna studiert hatte (Johannes Hess

Nurnbergensis 1518). 1543 Einschreibung in Wittenberg, 1552 Beginn des Jurastudiums in Rostock, 1554 in Bologna und Padua. Pusch setzt das Datum von Johannes Promotion 1557 an der Wittenberger Universität. Da Johannes sich jedoch 1554 in Padua als *utroque jure doctor* bezeichnete und Pardi ihn in den Doktorenlisten der Universität Ferrara fand, könnte dies daraufhin deuten, daß er eine doppelte Promotion, eine italienische und eine deutsche erlangte. Vielleicht hatte er in Wittenberg erst die *licentia* erworben. 1573 trat er in den Diensten des Herzogs von Oels. 1574 Kaiserlicher Rat, herzoglicher Rat in Oels und Kammerfiskal in Ober- und Niederschlesien. Vielleicht bereits 1570 wurde er in den Adelstand erhoben.
Literatur: Pardi, Titoli dottorali, S. 170; Pusch II, 184f.

Hess, Paul

Padua: Paulus Hesus Vratislaviensis 02.11.1556, MNGA 67. Marginalie: *Doctor*. Geb. Breslau 11.06.1536, gest. in Oels 11.03.1603. Ein Sohn des Reformators Johannes Hess aus zweiter Ehe. 1553 in Wittenberg, dann Rostock. In Padua hielt sich Paul mehrere Jahre auf: 1556 war er Senior der Nation, vom 05.07.-30.11.1558 amtierte er als Nationsconsiliar, 1561 war er Vizeconsiliar. Am 23.01.1563 geriet er in eine blutige Auseinandersetzung mit der Polnischen Nation: "*Primum de Polonis qui die XXIII Ianuarii, anno 1563, Dominum Paulum Hessum, nostrae nationis membrum, iter suum in platea publica modeste peragentem, abseque omni caussa, strictis gladiis plures sunt aggressi et capite non leviter vulneraverunt.*" Das gleiche Schicksal wiederfuhr auch dem Studienkollegen Bartholomaeus Haller. Um beide Nationen zu befrieden, mußte man auf den Juristen Bonifaz Rugerinus rekurrieren, der einen regelrechten Friedensvertrag aufsetzte. Die Friedensbedingungen wurden am 09.02.1563 öffentlich in der Kathedrale Hl. Antonius von beiden Kontrahenten akzeptiert und unterschrieben. Hess studierte auch in Bologna: D. Paulus Hesus Vratislaviensis Germanus 23.06.1563, ND S. 64.
Lebensdaten: Breslau 11.06.1536-Oels 11.03.1603. Nach seiner Promotion in Rostock wurde er zum ersten Professor der Medizinfakultät in Wittenberg. Später wurde er zum Leibarzt vom Herzog Karl II. zu Münsterberg und Oels.
Literatur: Sin. Olsnogr. I, 616f.; Fav. Atti I, S. 15, 19, 20, 44, 45ff.; Pusch II, 185; Fleischer, Späthumanismus, S. 140; Kaczorowski S. 56.

Hess von Hessenstein, Johannes

Joannes Hess ab Hessenstein Silesius 11.02.1600, Matrikel Nr. 3110 B.
Lebensdaten: Breslau 04.12.1580- Stein, Kr. Oels 17.07.1656. Vom ersten Zweig der Familie von Hess und Stein. Der Vater Johannes bekam ihn in zweiter Ehe. 1598 Universität Marburg, 1606 Universität Frankfurt/O. Landesältester des Fst. Oels, Rat der Herzog Karl Friedrich und Sylvius von Münsterberg-Oels.
Literatur: Pusch II, 185f.

Heugel, Andreas

Padua: Andreas Heügel Silesius a Sägwitz in Dreske I.U.D., MNGI I fol. 110. Marginalie: *S.C. Mtis Consil.us [...] Brigennsis obiit in [...] Droskiano ao 1609*. Siena: Andreas Heügl Silesius 1573, Matrikel Nr. 151 B.
Lebensdaten: ?- Dreske 12.04.1609. In Leipzig promovierte er 1568 in beiden Rechten. Kaiserlicher Rat, Rat, Vormund und Kanzler der Herzog von Liegnitz-Brieg, Rat von Herzog von Münsterberg-Oels. Rat im Fst. Teschen.
Literatur: Pusch II, S. 213f.

Kirsten, Michael

Padua: Michael Kirstenius Silesius 06.08.1651, MNGA 2541. Marginalie: *Professor Gymnasii Hamburgensis. Professor et Practicus. Obiit Hamburgi*. In Padua erwarb er den Dokortitel für Medizin im C.V. am 08.05.1653, AUP 468.
Lebensdaten: Schmollen 25.01.1620-Hamburg 02.03.1678. Er war der erste Sohn eines Pastors zu Schmollen. Er praktizierte in Hamburg, wo er auch eine Dozentur am dortigen Gymnasium Illustre innehatte. Neben seiner ärztlichen Profession war er auch Dichter: Er verfaßte mehrere Schriften panegyrischen Charakters, die bei Sinapius aufgelistet sind. Auch ein lyrischer Schriftwechsel mit seinem Vater ist erhalten. Der Bruder Georg war der Nachfolger des Vaters als Pastor im Fst. Oels.
Literatur: Sin. Olsnogr. I, 984f.

Luck von Boguslawitz, Lorenz

Padua: Laurentius Luckh in Boguslawicz Silesius 1584, MNGI I fol. 174. Siena: Laurentius Luckh 16.08.1586, Matrikel Nr. 1306 B.

Lebensdaten: Oels 26.08.1557- Italien Nov. 1586. Er promovierte in Medizin in Rom (trotz seiner Einschreibungen in der Juristenmatrikel) und starb möglicherweise in Rom, wie der Zweizeiler bei Sinapius nahelegt: *Dum sequor & Sophiae doctas & Apollinis artes / in Latio titulum consequor et tumulum*. Die Akten der röm. Medizinfakultät erwähnten ihn nicht.

Literatur: Sin. Olsnogr. I, 984; Sil. tog. 178; Pusch III, 51.

Maltzan, Joachim Freiherr von

Siena: Joachimus Maltzan liber baro de Wartenbergh et Pentzelin Silesius 06.12.1613, Matrikel Nr. 4744 A. Padua: Joachimus Maltzan L.B. de Wartenberg et Pentzelin in Militsch 28.11.1614, MNGI II fol. 52.

Lebensdaten: 06.od. 08. 01.1593-? Einer dreier Söhne von Joachim II. (†1625) und Eva Freiin Poppel von Lobkowitz. Joachim III. von Maltzan wurde nach dem Unterrichtsplan von den jungen Herren von Münsterberg-Oels schulisch unterrichtet. Der Plan wurde vom Präceptor Conrad Passel (1574-1629, Theologe) angefertigt.

Literatur: Sinapius, Curiositäten I 58; Pfothenhauer: Ein Unterrichtsplan, 388-396.

Münsterberg und Oels, Wenzel Herzog von

Padua: Wenceslaus von Münsterberg 05.06.1591. Marginalie: *Dux Monsterbergensis Slesie, Olsnensis comes Glacensis, obiit heu Romae, princeps iuventutis*. In Bologna war er im Sept. 1591.

Lebensdaten: 1575-Rom 10.10.1591. Sohn Karls II. von Münsterberg. Er war der Bruder der Elisabeth Magdalena, der zweiten Frau von Herzog Georg Rudolf von Liegnitz. Die Verbindung erlebte der junge Herzog Wenzel nicht mehr da er zuvor starb.

Literatur: MPIFERG Zettelkasten 7 "M-R"; Wutke, Tafel IX.

Ortlob, Friedrich

Padua: Fridericus Ortlob Olsna-Silesius 18.06.1658, MNGA 2780. Er promovierte zum phil. et med. dr. am 26.11.1658 im Coll. Ven., AUP 468.

Lebensdaten: Oels 27.10.1629-05.05.1685. Vielleicht Bruder von Karl Ortlob (1628-1678), einem hohen Prälaten und Philosophieprofessor im Fst. Oels. Seine Patin war die spätere Herzogin Maria Elisabeth. Er besuchte die Stadtschule in Oels. Nach dem Tod der Eltern kam er in die Obhut seines Onkels Samuel Heinitz, Oberer Einnnehmer der Biersteuer im Fst. Oels. 1643 ging Friedrich nach Breslau und besuchte dort das Elisabethengymnasium. 1650 schrieb er sich in Frankfurt/O. ein, wenige Tage später am 25.07.1650 schrieb er sich für Philosophie und Medizin in Wittenberg ein. Dort besuchte er die Philosophievorlesungen bei seinem Onkel und die Medizinkurse bei Michael Sennert. Er setzte sein Studium in Leipzig fort, wo er neben Vorlesungen und Sektionen auch Disputationen hielt. Er beendete sein Studium 1657, ging für kurze Zeit nach Dresden und kehrte nach Oels zurück. 1658 unternahm er eine Europareise, die ihn über Leipzig, Nürnberg, München, Augsburg nach Italien führte. Über Innsbruck erreichte er Venedig und dann Padua. Er besuchte Bologna, Florenz und Rom, konnte Neapel wegen Pestgefahr nicht besichtigen. Er kehrte nach Venedig und dann Padua zurück, wo er promovierte. Während seines Italienaufenthaltes lernte er berühmte Wissenschaftler kennen, wie er selbst in seinem Tagebuch festhielt. Am 07.04.1659 suchte er in Verona Petrus a Castro auf, der als der Arzt für die Deutschen galt. In Mailand besuchte er die Ambrosianische Bibliothek. Er verließ Ende April Italien, am 22.04. war er in Basel, von wo aus er über Straßburg, Speyer, Heidelberg, Worms, Mainz, Frankfurt/M., Köln, Arnheim nach Holland fuhr. Dort besuchte er die Städte Utrecht, Amsterdam, die Universitätsstadt Leiden, Den Haag und Rotterdam. Er schrieb sich an keiner Universität an den oben genannten Städten ein [Der Johann Friedrich Ortlob, der sich 24-jährig 1684 in Leiden für Medizin immatrikulierte könnte sein Sohn sein]. Von Antwerpen fuhr er nach Brüssel und dann nach England. Am 13.06. war er in London, am 16.06. in Oxford, kehrte nach London zurück und begab sich dann nach Hamburg. Er besuchte den dort praktizierenden schlesischen Arzt Michael Kirsten. Nach einer kurzen Etappe in Magdeburg kam er im November 1659 in Oels zurück. 1660 bekleidete er das Amt eines *Medicus ordinarius Provincialis*, das ihm von den Namslauer Ständen angetragen wurde. Seit 1672 *Physicus ordinarius* in Breslau. 1680 publizierte er ein *Pestconsilium*, schlesische Infektionsordnung, mit

Gottfried Thilisch. Der medizinische Ratgeber ist als Ergebnis der obrigkeitlichen Pestbekämpfungmaßnahmen der Stadt Breslau zu sehen. Im Anhang sind nicht nur medizinische Ratschläge, sondern auch Gesetztestexten. Diese beinhalten Bestimmungen und Verhaltensmassnahmen zur Abwehr und Eindämmung der Pest, die in 379 Punkten aufgeführt wurden. Darin verzichteten die Autoren auf die sonst üblichen Kapitel über Buße und christliche Bekehrung, sowie Einhaltung von Sonn- und Feiertagmessen, zu Gunsten von Regeln zur Versorgung von Kranken und Isolierten.
Literatur: Sinapius, Olsnogr.

Pontanus, Tobias

Padua: Tobias Pontanus Vratislaviensis Silesius medicinae studiosus 25.04.1618, MNGA 1474. Marginalie: *Doctor*. September 1618-April 1619 war er Consiliarius der deutschen Artistennation. Am 14.04.1619 legte er die Prüfung zum *dr. med.* ab, AUP 468. Im Zeitraum 16.04.1619-29.03.1620 war er wieder Consiliar der deutschen Artistennation.
Lebensdaten: Breslau 13.01.1593-22.06.1655. Arzt in Breslau. Wird von dort 1639 nach Vielgut zum tödlich erkrankten Herzog Heinrich Wenzel von Münsterberg-Oels gerufen (Leichenpredigt Heinrich Wenzel).
Literatur: Rossetti 74, 78; Kaczorowski S. 59.

Reinwald, Elias

Padua: Elias Reinwaldt Olsnensis Silesius 18.05.1592, MNGI I fol. 223. Siena: Elias Reinwaldus Silesius iur. utr. lic. Sept. 1594, Matrikel Nr. 2454 B.
Lebensdaten: Oels ?-Oels 14.11.1615. Im Jahre 1595 promovierte er zum Dr. jur. in Basel. Er galt als ein berühmter und reiseerfahrener Mann. Über ihn hat Christoph Caesar, Rektor zu Halle ein Lied komponiert, aus dem es hervorgeht, daß Reinwald Deutschland, Frankreich, Italien und Osteuropa (Sarmatia) bereist hatte. Er hielt an der Universität Leipzig *Praelectiones* und *Disputationes*, die z.T. gedruckt wurden. Er

Rhediger, Christoph von

Padua: Christophorus a Rhediger in Zetlitz Silesius 05.06.1599, MNGI I fol. 261. Er reiste mit P. Hentzner zusammen. Bologna: Christophorus a Rhediger in Zetlitz 15.09.1599, MNGB Nr. 2364. Die Reise führte sie weiter nach Perugia: Christophorus a Rhediger in Zettitz Silesius 28.09.1599, Matrikel Nr. 339. Auf der Rückreise von Rom, machte er Halt in Siena: Christophorus a Rhediger in Zetlitz Silesius 06.11.1599, Matrikel Nr. 3060 B. Hier war er mit P. Hentzner und F. Seyller unterwegs. Diese Italienreise des jungen Rhediger wurde von Paul Hentzner in seinem *Iter Italicum* fest gehalten.
Lebensdaten: Breslau 14.05.1579-Jackschönau 01.03.1636. Seit 1617 Deputierter des Fürstentums Oels, 1620 Hofrichter des Bistums Breslau, 1629 Kommissar im Herzogtum Oels.
Literatur: Engelbert, Schlesier in Perugia S. 224; Pusch III, 310f.

Rumbaum, Georg

Padua: Georgius Rumbaum Vratislaviensis Silesius 20.10.1593, MNGA 794. Marginalie: *Doctor. Archiater principum Olsnensium et physikus ordinarius reipublicae Vratislaviensis 1609. Obiit anno 1615 die 4 octobris*. Zum Consiliar der deutschen Artistennation wurde er im August 1594 gewählt. Am 23.09.1594 fuhr er nach Bologna. Bologna: Georgius Rumbaum [1594], MNGB Nr. 1919. Er blieb bis Dezember im Amt.
Lebensdaten: Breslau 13.08.1567-04.10.1615. Fürstlicher Rat und persönlicher Arzt der Fürsten von Oels. Stadtarzt von Breslau. Vater des Caspar Rumbaum, Arzt in Hamburg.
Literatur: Favaro Atti II, S. 56; Kliesch, S. 171; Kaczorowski, S. 59.

Scheffler, Johannes

Padua: Johannes Schefflerus Bresla-Silesius 26.09.1647, MNGA 2402. In Padua promovierte er in Medizin am 09.07.1648 im Coll. Ven., AUP 468.
Lebensdaten: Breslau 1624-1677. Er studierte 1643 in Straßburg und 1644 in Leiden, bevor er nach Padua ging und dort promovierte. Kaiserlicher Leibarzt bei Ferdinand III. und württembergisch-oelsnischer Leibarzt bei Herzog Sylvius Nimrod. Nach seiner Rückkehr nach Schlesien lernte er Abraham von Franckenberg (1593-1652) kennen, Herr auf Schloß Ludwigsdorf bei Oels, Freund und Herausgeber der Biographie Jakob Böhmes kennen. Franckenberg war Mitglied einer

Rosenkreuzbruderschaft und glaubte einer überkonfessionelle, pansophistische Religion an, die weder protestantisch noch katholisch war (*Christosophia*). Durch seine besondere Neigung zur mystischen Theologie konvertierte Scheffler zum katholischen Glauben, 1653 ein Jahr nach Franckenbergs Tod. 1652 war Scheffler Leibarzt des Herzogs von Württemberg-Oels. Er änderte seinen Namen in Anlehnung an den spanischen Mystiker Joannes ab Angelis in Johann Angelus. Seine Liedersammlung stammt zwar aus der Zeit vor seiner Konversion, konnte allerdings erst danach verlegt werden, da die katholische Religion der mystischen Dichtung keine Barriere setzte (Cherubinischer Wandersmann, 1656). Er amtierte in Breslau auch als Rat des Breslauer Bischofs. 1661 wurde er in Neisse zum Priester ordiniert. Er starb im Kloster der Kreuzherren zu Breslau am 09.07.1677, wo er sich in den letzten Jahren aufhielt. Er verfaßte nebst weiterer mystischen Dichtung mehrere Streit- und Schmähchriften gegen die evangelische Kirche sowie die "Ecclesiologia" 1663-1675, eine Sammlung von Traktaten konfessionspolemischer Art. Persönlicher Freund des Abtes Bernhard Rosa von Grüssau.
Literatur: NDB I, S. 136; Matrikel Straßburg Bd. II, S. 15; Sinapius, Olsnogr. I, 618; Richter, S. 331f.; Schoeps, S. 83-92; Marschall, S. 94f.;

Schultz, Nikolaus

In italienischen Matrikeln nicht nachweisbar.
Aus Oels, Doktor des kanonischen Rechts und Kanoniker in Breslau. Er schrieb eine Traktaktensammlung zu verschiedenen Themen.
Literatur: Šimák, Josef V., Die Handschriften der Graf Nostitzschen Majoratsbibliothek in Prag, Prag 1910, S. 4.

Steinichen, Valentin

Kein Nachweis in den Matrikeln.
Lebensdaten: Oels 1561-? Von Herzog Karl II. von Münsterberg zum Studium nach Italien geschickt. Anschließend wurde er für den ältesten Prinzen Heinrich Wenzel als Lehrer (*Informator*) eingestellt. 1591 fuhren beide nach Rom, wo der Prinz starb. Valentin wurde nach seiner Rückkehr für seine Treue mit einer Stelle als fürstlicher Rat belohnt. Obwohl der Prinz in Padua immatrikuliert wurde, ließ sich sein Hofmeister in die Matrikel nicht einschreiben.
Literatur: Olsnogr. I, 621.

Waltsgott, Johann Georg

Padua: Joannes Georgius Waltsgott Vratislaviensis Silesius medicinae doctor 1688, MNGA 3646.
Von August 1688 bis Juli 1690 war er zunächst Bibliothekar dann Procurator der deutschen Artistennation. Am 30.12.1689 erlangte er den Doktorgrad im Paduaner Coll. Ven., AUP 285.
Lebensdaten: Oels 28.2.1664-?. Angesehener Arzt in Oels sowie Leibarzt am Hofe der Herzog von Württemberg-Oels. Im Jahre 1708 praktizierte er noch in Breslau.
Literatur: Sin., Olsnogr. I, 620, 989.

STADT	1500-1549	1550-1599	1600-1649	1650-1699	1700-1740
Breslau	15	109	58	52	13
Neisse	5	24	22	9	6
Glogau	1	25	16	15	0
Glatz	0	4	15	2	5
Liegnitz	1	4	4	9	0
Löwenberg	1	11	3	2	1
Freistadt	2	4	4	8	0
Brieg	0	7	5	4	1
Schweidnitz	0	8	3	3	1
Troppau	0	8	1	3	2
Bunzlau	1	8	3	0	0
Hirschberg	0	5	4	0	0
Goldberg	0	7	1	0	0
Frankenstein	0	5	2	0	0
Friedeberg	1	2	3	1	0
Oppeln	0	2	3	1	0
Striegau	1	3	2	0	0
Jauer	1	2	2	1	0
Sprottau	0	4	1	0	0
Oels	0	3	0	2	0
Gorlitz	1	4	0	0	0
Andere	1	44	44	21	8

Tab. 20: Lokale Herkunft der schlesischen Studenten an italienischen Universitäten